

Das Trio Armonia zeigt in der evangelischen Kirche Ginsheim eine große stilistische Bandbreite

24.04.2012 - GINSHEIM

Von Ulrich von Mengden

Ein Zupfinstrument und zwei Musiker mit alternierenden Blasinstrumenten - reicht das für einen Konzertabend? Eindeutig ja! Mit dieser ungewöhnlichen Instrumentierung verzückte das „Trio Armonia“ am Sonntagabend in der evangelischen Kirche das zahlenmäßig nicht sonderlich üppig vertretene Publikum. Eine Stunde lang entwarfen Gitarre (Hans-Roland Schneider), Klarinette und Saxophon (Stefan Reißer), Querflöte und Blockflöten (Norma Lukoschek) eine ebenso ungewöhnliche wie hörensweite Klangkulisse.

Den Auftakt machte Mozarts Divertimento Nr. 3, das die Salzburger Jahrhundertbegabung kurz nach seiner Italienreise eigentlich für Streichquartett oder Kammerorchester komponiert hatte. Wie die meisten Stücke wurde diese Tonsetzung von „Trio Armonia“ für die eigene Instrumentierung neu arrangiert.

Leichtigkeit gut herausgearbeitet

Überraschend dabei, wie der präzise aufspielende Gitarrist Hans-Roland Schneider anstelle von Cembalo oder Spinett den Basso continuo ersetzte. Mit nahtlosen Tempowechseln und feinen Abstufungen in der Dynamik zeigte sich das Trio als homogenes Ensemble. Mit forschem Presto gelang es, das schalkhaft Leichte in Mozarts Musik herauszuarbeiten.

Das Programm übersprang danach einige Musikergenerationen und stellte mit Claude Debussy einen Wegbereiter der Moderne vor. In „Le petit negre“ erklangen Zitate des damals populären Ragtime, kontrastiert mit sphärischen Klängen als Markenzeichen des französischen Komponisten. Zum Greifen nah geriet das „Mädchen mit den flachsblonden Haaren“, von dem Debussy tonmalerisch verklärend erzählt.

Es ging zurück zum Barock. Mit Saxophon, Blockflöte und Gitarre interpretiert, hört man Antonio Vivaldi wahrlich nicht alle Tage. Erstaunlicherweise brachte das erst 100 Jahre nach Vivaldis Tod erfundene Saxophon neue Aspekte der barocken Klangfülle. Bisweilen hörte sich das wie amerikanische Minimal-Music an, wobei sich ein zarter Flirt zwischen den Instrumenten entwickelte.

Überaus bekannte Melodien bot dann die Interpretation von Dimitrij Schostakowitschs Walzer Nummer 2 aus der Suite für Varieté-Orchester, den Stanley Kubrick bereits in seinem Film „Eyes wide shut“ eingesetzt hatte. Flötistin Norma Lukoschek meisterte dabei atemberaubend schnell davongaloppierende Läufe.

Zum Finale kündigte Stefan Reißer, der auch die Moderation übernommen hatte, die effektvolle „Sonatine über finnische Volkslieder“ des zeitgenössischen Theater- und Filmkomponisten Herbert Baumann an. Vor allem die Gitarre setzte hier dynamische Akzente und war bei dieser leicht dahinschwebenden Musik in langem Dialog mit dem Saxophon zu hören.

Insgesamt servierte das „Trio Armonia“ ein außergewöhnliches musikalisches Sonntags-Menü mit vielen exquisiten Häppchen. Das Publikum dankte euphorisch.